

Keine Ideologie - aber eine klare Haltung

3. Interview mit dem Schulleiter

Welches ist die Bedeutung der Privatschulen in der Schweiz?

In der Schweiz besteht eine grosse Skepsis gegenüber Privatschulen. Diese Haltung ist aber stark im Wandel. Man erkennt zunehmend, dass es eine Alternative zur öffentlichen Schule braucht. Es sind nun mal nicht alle Kinder zur gleichen Zeit gleich weit. Diese Kinder, die nicht in die staatliche Norm passen, benötigen uns. Die öffentliche Schule kann die Bandbreite an Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler nicht genügend berücksichtigen . und dabei noch sparen.

Worin liegt der Unterschied zwischen EduParc College und einer öffentlichen Bieler Schule?

Der Hauptunterschied liegt darin, dass wir dank unserer Klassengrösse . maximal 16 Schülerinnen und Schüler . auf die Kinder eingehen können. Zudem gibt es in Biel viele stark durchmischte Klassen, in denen man einen regulären Unterricht nur mehr knapp gewährleisten kann. Gemäss Zeitungsberichten hat dies zur Folge, dass Eltern aus Biel wegziehen. Wir bieten eine Alternative zum Wegzug aus Biel.

Andere Privatschulen haben einen ideellen Hintergrund. Haben Sie das auch?

Wir wollen Jugendliche auf ihrem Schulweg optimal begleiten. Das ist eigentlich unsere ganze Philosophie.

Da untertreiben Sie aber. Sie haben einen ideellen Hintergrund: die klassischen Bildungswerte.

Ja, dazu stehe ich. Häufig wünschen sich die Eltern eine Schule, wie sie sie noch gekannt haben. Das wollen wir durchaus auch. Wir wollen nicht ständig Neues erfinden. Wir sind auf dem richtigen Weg, wenn in unserer Schule ein anständiger Umgang gepflegt wird, gegenseitiger Respekt herrscht und Lehrerinnen und Lehrer unterrichten, die nachfragen und kontrollieren und als Autorität akzeptiert werden.

Wollen Sie die Kinder dazu erziehen?

Es ist nicht unsere Aufgabe, den Eltern die Erziehung abzunehmen. Wir haben einen Bildungsauftrag. In der öffentlichen Schule wird dies zu oft vermischt. Sie muss zum Teil in die Erziehung eingreifen. Da sind wir in einer komfortableren Situation. Wir können den Kindern auch sagen: „Dein Verhalten dulden wir nicht.“ Pro Jahr verweisen wir zwei bis drei Kinder von unserer Schule. Wenn es zum Ausschluss kommt, dann nicht wegen der Leistung, sondern weil die Kommunikation im Dreieck Kind-Eltern-Schule nicht geklappt hat. Wir brauchen jederzeit die Unterstützung der Eltern. Dann gelingt es uns auch, schwierigere Phasen zu überbrücken. Wir haben den grossen Vorteil, dass wir auswählen können, mit welchen Kindern wir zusammenarbeiten wollen. Das können die öffentlichen Schulen nicht und deshalb kann es zu Reibereien mit Eltern führen, die finden, dass die Lehrer nach ihrer Pfeife tanzen sollen. Bei uns geht das nicht.

Wie würden Sie den Unterrichtsstil am EduParc College beschreiben?

Es ist wichtig, dass die Kinder die Persönlichkeit eines jeden Lehrers spüren. So wie die Kinder Individuen sind, so sind es auch die Lehrer. Aber es gibt eine gemeinsame Grundhaltung und Regeln, die bei allen Lehrern gelten. Es verwirrt Kinder, wenn der eine Lehrer das Kaugummikauen verbietet, der andere nichts sagt, der dritte nur bei Regenwetter und der vierte selbst Kaugummi kaut. Bei uns besteht eine Art *sunité de doctrine*. Wir bestimmen an der Lehrerkonferenz, wie wir auf bestimmte Fälle reagieren und welche Strafen es gibt. Eine gemeinsame Strategie und klare, verbindliche Regeln vereinfachen den Schulalltag erheblich.

Was bedeutet streng sein für Sie?

Wir wollen nicht nur nette Lehrer sein. Eine gewisse Strenge ist nötig, damit wir die Ziele erreichen. Es ist nun mal eine Tatsache: Einem Siebtklässler . und auch manchem Zehntklässler . käme von sich aus anderes in den Sinn als Franzwörtli zu lernen. Da muss man sich durchsetzen. Deswegen braucht es in einer Schule klare Regeln. Wobei wir die Erfahrung gemacht haben, dass es leichter fällt, sich an die Regeln zu halten, wenn sie klar sind. Bei uns weiss man, wenn das Handy im Klassenzimmer eingeschaltet ist, dann wird es für eine Woche konfisziert und die Eltern werden benachrichtigt. Darüber wird nicht diskutiert. Wir diskutieren lieber über Mathematik- oder Deutschthemen.

Themenwechsel: Zum Schulgeld, ist es für alle Eltern gleich?

Ja, es ist bewusst für alle gleich, weil wir für alle die gleichen Leistungen erbringen. Die Tatsache, dass die Eltern Schulgeld bezahlen müssen, ist auf den ersten Blick ein Nachteil für uns. Aber sie wirkt sich vorteilhaft aus: Die Eltern haben sich sehr bewusst damit auseinander gesetzt, was ihnen die Schulbildung ihres Kindes wert ist. Die allermeisten Eltern haben das Geld nicht einfach so. Dafür bringen sie persönliche Opfer. Zum Beispiel streichen sie die Ferien oder arbeiten zusätzlich. Das schafft Motivation. Der Unterricht und die Schulleistungen werden dadurch viel verbindlicher.

Wenn ein Kind eine besondere Begabung hat, ist es dann bei Ihnen am richtigen Ort?

Durchaus! Weil wir auf die Besonderheiten eingehen können. Wir haben immer wieder Spitzensportler bei uns. Wir haben Kunstturnerinnen des Nationalkaders unterrichtet. Sie haben extrem viel in Magglingen trainiert, bis zu 30 Stunden. Wir konnten flexible Stundenpläne anbieten; wir haben sogar Lehrkräfte nach Magglingen geschickt. Wir bieten zwar keine speziellen Kunst-, Musik- oder Sportstunden an, dafür aber das ideale ergänzende Umfeld für Kinder in zeitintensiven künstlerischen oder Sportausbildungen.